



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Harz - Braunschweiger
Land - Ostfalen
UNESCO
Global Geopark

GEO PARK

Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen



Landmarke **15**
Geopunkt **6**

Strulle Meisdorf

Graf Friedrich von der Asseburg († 1940) heiratete 1887 Margarethe von Massow († 1945). Anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit im Jahr 1937 erhielt die Quelle am Fuße des Kirchberges die heutige Einfassung.

Wasser ist auch unterirdisch in Bewegung. Dass es genau hier an der „Strulle“ wieder zu Tage tritt, ist einer Verwerfung (Bruchstelle) im Grundgebirge geschuldet. Niederschlagswasser, das oberirdisch nicht abfließt oder verdunstet, gelangt in den Boden. Was dort von Pflanzen nicht aufgenommen werden kann, versickert weiter. Erreicht es eine wasserundurchlässige Schicht wie die Selke-Grauwacke (**Oberdevon**), sammelt sich Grundwasser, steigt an und sucht sich einen seitlichen Ausweg. Hinter der Brunneneinfassung verbirgt sich zudem ein Stollen. Der reicht ca. 10 m weit in den Berg. Bei einer Befahrung (bergmännisch für Begehung) sind dort 2007 in einer Seitennische mehrere Golfbälle zum Vorschein gekommen. Die konnten nur vom nahen Golfplatz stammen. Eine Verbindung zur Erdoberfläche muss also vorhanden sein. Es ist deshalb anzunehmen, dass wir es mit einem Entwässerungsstollen zu tun haben. Welcher Schacht auf diesem Weg entwässert wurde, lässt sich leider nicht mehr feststellen.



Auf Mauerzinnen schreitender Bär, nach Anhalt zeigend (Opperode)



Grenzstein von 1787, preußische Seite (Falkenstein)



Halde im Falkensteiner Steinkohlerevier

Schwarzes Gold in Meisdorf

Zwischen Meisdorf und Opperode ging vom 16. bis zum 19. Jh. ein Bergbau auf Steinkohle um. Das zum Königreich Preußen gehörende Meisdorfer Revier erstreckte sich zwischen dem Lumpenstieg und der Selke. Es reichte bis an den Grenzbach. Der markierte den Übergang zum Opperöder Revier im Herzogtum Anhalt-Bernburg. In beiden Hoheitsgebieten erfolgte der Abbau zunächst in Form des Duckelbergbaus.

Das ca. 80 cm mächtige Steinkohleflöz liegt innerhalb der Rotliegend-Schichten des Meisdorfer Beckens, das sich zwischen Ballenstedt und Welbsleben erstreckt. Es verdankt seine Entstehung einer intensiven Abtragung des Harzgebirges seit dem Oberkarbon, vor allem jedoch in der Rotliegendzeit (**Perm**). Sedimente sammelten sich in langgestreckten Senken, die durch Schwellen voneinander getrennt waren. Die in dem Unterrotliegend eingebettete koh-

lenführende Stufe fällt nach Norden hin ab, wodurch die Schächte zunehmend tiefer angelegt werden mussten. Aufsteigendes Grubenwasser erforderte stetig neue Gegenmaßnahmen. Durch das Anschneiden der wasserführenden Schichten an Berghängen konnte dem Wasser der Druck genommen und das Ersäufen von Schächten verhindert werden. Im Meisdorfer Revier entstanden vor diesem Hintergrund drei Entwässerungsstollen: der Selke-, der Silber- sowie der Petersberger Stollen. Der im Jahr 1800 angelegte, ca. 900 m lange Selkestollen verlief unterhalb des Kirchberges nahe dem Bachlauf der Selke bis hin zum Petersberg. Er lieferte Lösungswässer aus den Steinkohlengruben südlich von Ballenstedt.

Die Meisdorfer Steinkohle zeichnete sich durch hohe Asche- und Schwefelgehalte aus und war somit minderwertig. Abnehmer der Kohlen waren vor allem die Salinen in Staßfurt und Aschersleben sowie die Hüttenbetriebe im Selketal.

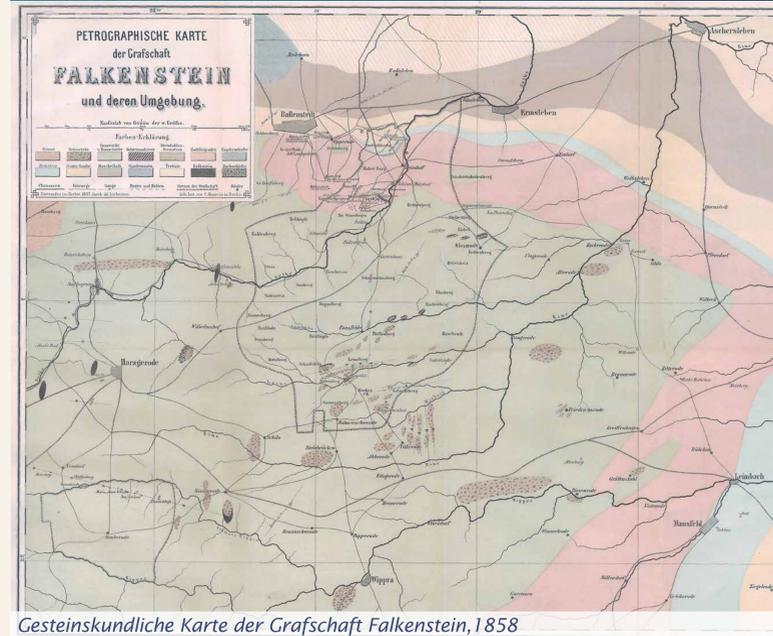
Duckelbergbau

Der Steinkohleabbau begann dort, wo das Flöz zu Tage trat und setzte sich, dem Flöz folgend, in den Berg fort. Es wurden 25 bis 30 m tiefe Schächte ausgehoben, sogenannte Duckel. Im Umkreis von mehreren Metern um einen Schacht wurde die Steinkohle solange abgebaut, wie es ohne Schwierigkeiten möglich war. Sammelte sich Grundwasser oder brach das Hangende herab, wurde die Grube aufgegeben und an anderer Stelle neu begonnen.



Ehemaliger Kohlschacht

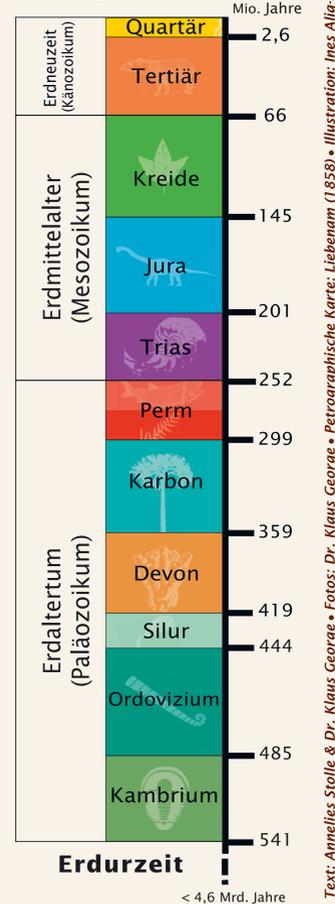
Verantwortlich für den 6.202 km² großen Südteil des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen, stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz der Herausforderung, die vielfältige Geologie der Harzregion erlebbar und verständlich zu machen. Er betreibt dazu ein Netz aus Landmarken und Geopunkten. Landmarken sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte, die einem Teilgebiet des Geoparks ihren Namen geben. Geopunkte gruppieren sich um die Landmarken. Die Strulle Meisdorf ist Geopunkt **6** im Geopark-Teilgebiet um die Landmarke **15** (Schloss Ballenstedt). Faltpfalter zu den Teilgebieten sind erhältlich im Parkhotel Schloss Meisdorf. Unter www.harzregion.de können sie in verschiedenen Sprachen heruntergeladen oder bestellt werden.



Gesteinskundliche Karte der Grafschaft Falkenstein, 1858

Anthracite coal was mined around Meisdorf up until the 19th century. A tunnel begins here at the spring. It was probably a drainage adit. It must still be connected to the surface somewhere, presumably via a former mine shaft, as golf balls are regularly found in the tunnel. A groundwater lake which is impounded by Upper Devonian greywacke overflows at a geological fault. The fracture in the bedrock is marked by this spring, which has been improved as a water source with construction of a spring box.

Gegenwart



Angelockt vom munteren Plätschern der Quelle, bemerken Konrad und Josephine das Eisengitter. Konrad überlegt, ob da jemand eingesperrt wurde. Josephine will mit ihrem Zauberstab Licht ins Dunkel bringen. Doch Raufuß ist schneller! Er fliegt in den Schacht. Als er zurückkehrt, hat er einen Golfball in den Fängen.



Hier finden Sie weitere Informationen



www.harzregion.de



Text: Annelies Stolle & Dr. Klaus George • Fotos: Klaus George • Petrographische Karte: Liebenam (1858) • Illustration: Ines Allig-Petsch, Schwenda
Englische Übersetzung: Darren Mann • Gestaltung: design office - Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg • Druck: Hering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg
© Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2021. Alle Rechte vorbehalten.